Wer bedroht die Schweiz?

Autor(en): **Bono, Heidi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wer bedroht die Schweiz?

Die Offiziersgesellschaft Brugg lud zum Vortrag den Chef des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) ein: den Direktor Markus Seiler. Themen waren die Aufgaben und Herausforderungen des Nachrichtendienstes sowie eine globale Lagebeurteilung.

AUS DER FACHHOCHSCHULE BRUGG-WINDISCH BERICHTET UNSERE KORRESPONDENTIN HEIDI BONO

Gross war denn auch das Besucherinteresse, um den höchsten Vertreter des Nachrichtendienstes des Bundes persönlich zu treffen. Er möchte die Darstellung der Bedrohung aus einem umfassenden Blickwinkel präsentieren, erwähnte Markus Seiler zum Einstieg.

Es gehe dabei um die konkret fassbaren wirtschaftlich-politischen und sicherheitspolitischen Risiken. «Auch um die konkreten Akteure dahinter, die eigene Agenden verfolgen, die nicht das Wohl der Schweiz zum Ziel haben.» Er zeigte in der Folge anhand von Folien die stetige Zunahme von Konflikten und ging der Frage nach, ob die Welt gefährlicher und unsicherer geworden sei.

«Hier sagen wir als NDB nein», weil nämlich die grösste existenzielle Bedrohung, ein Nuklearkrieg zwischen den Super- und Grossmächten, kaum mehr denkbar sei. Tatsächlich aber müsse man vermehrt mit Überraschungen rechnen, wie Cyber-Bedrohung, Kriminalität ausgelöst durch Migration, oder von niemandem vorausgesagt, wie dem Ausbruch des Arabischen Frühlings.

Druck von aussen

In der Folge ging Seiler auf die Risiken ein, in welchen der Kleinstaat Schweiz den Druckversuchen von aussen ausgesetzt würde. Es gebe wirtschaftliche Risiken, auch einen Wandel in der Gesellschaft, und dies führe zu Gewaltextremismus. Nach wie vor werde in der Schweiz klassische politische Spionage betrieben.

Dies unterdessen mit modernsten Mitteln (Cyber-Spionage). Diese Attacken seien nicht primär gegen die Armee, sondern politisch und auch wirtschaftlich motiviert. «Diese Bedrohungen sind nicht zu unterschätzen.» Er skizzierte den aufgedeckten Spionagefall, der im Frühjahr 2012 in Zürich zwei in flagranti verhaftete Georgier zeigte. «Dies gelangte nur ausnahmsweise an die Öffentlichkeit», erwähnte Seiler. Nachdem in unserem liberalen Staat die Privatsphäre einen sehr hohen Stellenwert habe, blieben die Mittel sehr begrenzt. So sei es zum Beispiel nicht möglich, Hotelzimmer oder Privatwohnungen zu überwachen. Nicht zu unterschätzen sei auch für die Schweiz die Terrorgefahr. Aktuell habe man keine Erfahrung, wohl aber aus der Vergangenheit mit der Sprengung einer Swissair-Maschine in den70er-Jahren oder den Luxor-Anschlag, bei dem auch Schweizer Touristen starben.

Bilder: NDB

Direktor Markus Seiler, der erste Chef des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB).

Klassische Bedrohung

Man beobachte mit Sorge die Entwicklung im Sahel und Nordmali. Ein weiteres Problem seien die Personen, die sich im Ausland radikalisiert hätten und dann zurückkehrten. Zudem sei die Zahl der Entführungen angestiegen. Auch wenn es heute technisch und logistisch möglich sei, überallhin zu reisen, man sollte die Länder meiden, von denen das EDA abrate.

Eine klassische militärische Bedrohung für die Schweiz werde vom NDB derzeit als unverändert gering eingeschätzt. Der Aufbau von militärischen Fähigkeiten brauche mindestens zehn Jahre und der nachhaltige Bestand einer modernen und leistungsfähigen Schweizer Armee sei auch aus Sicht der NDB unabdingbar.

Wie in der Diamantenmine

Die Mission des NDB bestehe vor allem im operativen und präventiven Schutz in den Gebieten Terrorismus, Proliferation, Spionage, gewalttätigem Extremismus und dem Schutz kritischer Infrastrukturen. Dann aber auch die Herstellung von Produkten mit nachrichtendienstlichem Mehrwert, die andere nicht hätten.

Die Arbeit des NDB gleiche der in einer Diamantenmine. Sie bestehe aus Wissen, Quellen und Partnerdiensten. Es heisse auch sehr viele kleine Informationen zusammenzutragen, bis dann zum Schluss eine einzige Nachricht resultiere.

Mit einem Bild schloss Seiler: ein kleiner Fuchs inmitten eines Hunderudels. Es gelte, wie der Fuchs seine spitzen und empfindlichen Ohren auszustrecken, um zu Informationen zu gelangen, die mit normalen Mitteln nicht zu beschaffen seien. So könne auch der Nachrichtendienst einen Mehrwert gegenüber anderen Informationslieferanten bieten.